Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 23

Rubrik: [Stanislaus an Ladislaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An die Besiegten vom 5. Juni.

Auf siebzigtausend nur habt Ihr's gebracht,
Und darob werdet Ihr nun ausgelacht;
Das Recht auf Arbeit wolltet Ihr erzwingen —
Wie sollt' Euch solche Utopie gelingen?

Wie nahmt Ihr unbedacht so voll den Mund,
Und jagt in Harnisch so den Papa Bund?
Ihr treibt's fürwahr im Heischen immer bunter,
Und werft im Tande Alles drauf und drunter!

Nun liegt besiegt Ihr auf dem Kampfesplan,
Das Recht auf Arbeit ist nun abgethan;
Man hat am großen Fortschrittstag in Olten
So tapfer nicht umsonst auf Euch gescholten.

Doch Euer Wollen birgt 'nen guten Kern,
Und diesem winkt der Zukunft Hoffnungsstern —
Auf manchen Kampf und schweres Unterliegen
Folgt' später schon ein ehrenvolles Siegen.

Wir fürchten nicht das Proletariat
Und seine Saat in unserm freien Staat, —
Doch bleibt uns fern mit vagen Theoremen,
Das Schweizervolk wird solche stets vernehmen;

Petit-Bourgeois.

Liäper Bruoter!

Wie tunkddich jetzert dise mütteleiroparische Zeit? Hoft am Donstigznacht forracht Tagen am Zwöllfi, wos iberahl zueggangen ist wie an ainem Sillfester, auch gspiert auf theinem Laupsagg, daßtu um draisig Minauten enter schterben muhschd? Am Halbizwöllfi hots Zwöllfi gschlagen und da hot ein Jediger saine silperne und der Herr Pressident saine goldige Zwiebell nachert dem neimödischen Schisthem gerichdet im liberahlen Ferein. Diese ibergumpeten und pro nihilo erkleerten 30 Minuden hot men nit ibel erschwellt. Wenni nur ebbeßwenix fondemm hett, was da zuferbutzen veränlaßd wordten ist. Ich wirde mit diesem nervus rerum soglaich ain neies Nonnenchloschder grinden und drin Baicht-Tiger otter Confessor werdten. Di Leisenbêth hstmer am Freitig morndeß zagd, ehs habesi so ein birrenbitzeli unangenehm geküttzelt, weillzi eine Halpstundte friher aufstehen mußde zum Kaffimachen; im ibrigen saisi mit dem plooßen Schrökken derfonkommen. Sie war auch piß Mittinachd Wundterßtwägen aufgeplieben; dann hotsi noch ain Gleeschen Wermuth otter Quicourage müttmer gedrunken und ischt inz Bett, aper in das irrige — bien angtandu! — Thiese zeitliche mutatio rerum hotallzo fill Schpekdakel fer-Uhr-sachd. Am schlimmbsten ginx den Schulerbuben, sie mießen nun friher inz Mehrröhrlizimmer und brieggen, und thi Studioxen lachen, si kommen enter zum Frihschobben. Aber die alten Jumpferen sind daub; sie mießen jetzert eine Halbstundte meer lühgen, wemmenzi fragd: Gellasch avez-vu? Ehs ischd zwor nichd fill, aber in 30 Minuden könndte man dem Schatz, trèsor, tausigmal ja sagen und sich ferloben. Der eiroparische Friede und die allgemeune Theemobilisierung, Entrüstung, kommt um aine halbe Stundte frieher und die Preißen schießen jetzd noch schneller. Aber das Wichtigschte und 4 mich das Gefiehlfollschte ist doch, daßmer jetzert mitem Kaißer Willhelm und them heuligen Vatter Leo, leonis, eodem tempore, z'Mittahgässen können und zwar mit guhdem Appenditt, womit ich ferpleipe

thein tibi semper 3er

Stanislaus.

Serbisches Königspulver.

Sprach der Vater, König Milan,
Zu dem Söhnchen Alexander:
„Wollen einen Putsch rangiren,
Und zwar beide mit einander;
Will die Flinte, die wir brauchen,
Selbst, mit meinem Pulver laden.
Merk' dir's wie; für künft'ge Fälle
Kann's dir, mein ich, auch nicht schaden.
Diese Mischung hier — ich trag' sie
Immer in der Hosentasche —
Ist sehr komplizirt — obschon sie
Aussieht wie gemeine Asche —
Kommt auch etwas hoch zu stehen,
Sag' ich dir gleich unverholen;
Doch du kannst ja für die Kosten
Dich am Volksschatz leicht erholen.
Auch nicht alles drin ist theuer,
Wohlfeil ist zum Beispiel diese
Dreiheit: Wortbruch, Treubruch, Rechtsbruch
(Merke dir die Analyse!)
Und doch sind gerade diese
Unentbehrlich für den Schützen,
Während and're nur bedingt und
In gewissen Fällen nützen.
So hier das Maitressenpulver,
Und die theuren Spielintrate.
Doch du kannst sie brauchen, folgst du
Meinem väterlichen Rathe.
— So, jetzt ist das Rohr geladen.
Nimm' die Flinte nun zu Handen,
Schieß' getrost; kein Volksrecht hat noch
Dieser Ladung widerstanden.

Recht auf Arbeit.

Als die Gerechtigkeit zur Arbeit auf dem Wege des Stimmrechtes rechtlich richtig verworfen war, lag ich vor Betrübniß nach mitteleuropäischer Zeit eine ganze halbe Stunde in eingebildeter Ohnmacht.

Es ist also nicht recht, wenn man arbeitet?

Na, nu, das ist mir auch recht! — Aber sonst, beim Rechtgehabthaben hätte man um zu arbeiten, dem ersten, besten Most- oder Mastbürger die Hütte oder Villa abgebrochen. Natürlich würde dieselbe von Bürgern unter Bürgschaft des Bundes wieder aufgebaut. Abbrechen ist Arbeit und erlaubt, wenn's nichts Anderes zu thun giebt, und beim Wiederaufbau hilft man mit, wenn man sein heiliges Recht benutzen will. „Initiatiefe" hat einen tiefen Sinn, aber nur dann, wenn man durch sie in die Tiefe der Bundestasche langen kann, und wenn's auch bloß 2 Franken wären. Es heißt bekanntlich: „Deine Rede sei Ja oder Nein, Alles darüber ist vom Bösen." Was soll man aber sagen, wenn nun auch das „Nein" vom Allerbösesten ist! Ebenso bös kann aber auch das „Ja" werden, und d'rum ist es eben gut, wenn's auch Leute giebt, die einfach stumm bleiben d. h. der Stimmabgabe sich enthalten. Ja und Nein! was darüber geht ist vom Bösen, aber von dem was darunter ist, wird nichts gesagt, und bleibt daher ein leerer Stimmzeddel, ob er in die Urne oder in den Papierkorb fällt, immerhin das Ungefährlichste. Wer nicht stimmt, geht als Sieger hervor, mag's kommen, wie's will. Hätt' ich mich stumm gestellt, wär' mir jetzt nicht übel. Das eingetroffene Unrecht auf Arbeit empört mich so, daß ich weiter nicht schreiben mag und zum Vergnügen meines Prinzipals mit Gruß nebst Zubehörde meine Feder nebst Tinte in den Winkel werfe. Basta!

Serbien und Bulgarien.

Ferdinand und Milan stritten,
Wer von beiden tapfrer wäre.
„Ich verhafte die Verschwörer,"
Sprach Herr Milan, „ja, auf Ehre!"

„Ich, ich lasse die Verschwörer,
Die Canaille niederschießen,"
Sprach der Andere, nachzugeben
Wollte keiner sich entschließen.

Und zu einem Weisen kamen
Beide nun mit ihrem Leide.
Er sprach: „Tapfer ist wohl keiner,
Doch faul seid ihr alle beide."